

Eine Frage: Wer könnte sagen, daß viele gleichtönende Worte ein Vorzug der Sprache sind? Wird nicht dadurch leicht manch unnütziges Mißverständniß erzeugt? Wird der Klang der Sprache nicht monoton? Eine Sprache. Me in

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Samstag, den 14. Oktober 1899, Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Haupt-Verammlung

im Saale „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse.

Tagesordnung:

Abfassung der Satzungen des Vereins an die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs über die Eintragung in das Vereinsregister.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

F 305

Der Vorstand.

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Fachkurse.

Beginn der praktischen Fachkurse für ältere Lehrlinge und Gehülfen am Dienstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, und zwar:

Für **Gärtner:** Zimmer No. 24, Lehrer Herr Garten-Architect (Königlicher Obergärtner) Schetter.

Schlosser: Souterrain, Neubau, Lehrer: Herr Schlossermeister Wilh. Schmidt.

Schreiner: Zimmer No. 28, Lehrer: Herr Möbelzeichner und Schreiner Lecher.

Schuhmacher: Zimmer No. 21, Lehrer: Herr Schuhmachermeister Phil. Müller.

Tapezierer: Zimmer No. 25, Lehrer: Herr Tapeziermeister Kaltwasser.

Der Unterricht findet Dienstags und Freitags, Abends von 8–10 Uhr, statt.

Derselbe erstreckt sich neben Fachzeichnen auf spezielle theoretische und praktische Lehr-Gegenstände genannter Geschäfte.

Das Schulgeld für das Wintersemester beträgt da, wo keine andere Vereinbarung getroffen ist, pro Theilnehmer 5 Mk.

Anmeldungen werden bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wellritzstrasse 34, entgegengenommen und daselbst jede nähere Auskunft ertheilt.

F 356

Der Vorsitzende
des
Lokal-Gewerbevereins.
Ch. Gaab.

Der Director
der
Gewerbeschule.
Zitelmann.

20 Pf. Große Maronen 25 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3, Wiesbaden, 19. 1891/6

100,000 Ansichtskarten

(nicht wie gestern durch Druckfehler irrtümlich angezeigt 10,000)

mit Ansichten versch. Städte Deutschlands, auch div. Künstler- u. Genreskizzen, welche von unserem Engros-Geschäft noch übrig geblieben, werden, so weit der Vorrath reicht, zu folgenden aussergewöhnl. Preisen ausverkauft:

50 verschiedene Karten in schöner Ausführung für 75 Pf.

25 verschiedene Karten in schöner Ausführung für 50 Pf.

Ausserdem empfehlen wir unser reich assortirtes Lager von Neuheiten zu üblichen Detailpreisen.

Leo Braun & Co.,
Rheinstrasse 15.

Gefaltkart, sowie an alle Geldstücke zu versch. Roseau, Wiesbadenergasse 13. 1899/4

Mit 15–20 % Rabatt

verkaufe ich von jetzt ab sämtliche

Kinderwagen

um Platz für die eintreffenden Weihnachts-Sendungen zu gewinnen.

Grösstes Kinderwagen-Lager am Platz.

Nur neue Wagen. Vermiethe und Austausch gebrauchter Wagen findet bei mir nicht statt.

Kaufhaus Caspar Führer, Kirchgasse 48.
Telephon 409.

1834/9

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

Das Winter-Halbjahr hat bereits begonnen und können weitere Anmeldungen nur noch bis zum 15. d. M. berücksichtigt werden.

F 356

Der Vorstand.



empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Deutschen Rothweine:

	Per Flasche excl. Glas
	Mk.
1897er Oberingelheimer . . .	1.00–1.30
1897er u. 1896er Oberingelheimer Früh-Burgunder Ausl. . .	1.30–1.50
1897er u. 1896er Oberingelheimer Spätroth, Ausl. . .	1.50–2.00
1896er Büdelsheimer . . .	1.00
1897er Assmannshäuser . . .	1.75

Reinheit und Originalität der Weine garantiert.
Proben gerne zu Diensten.

11802

Kolonial-Ausstellung,

veranstaltet von der

Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Wiesbaden,

im

Paulinenschlösschen, Sonnenbergerstr. 3a.

Geöffnet am Samstag, den 14. Okt., von Vormittags 11 Uhr ab, sonst von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Für Schüler und Vereine ermässigte Preise nach Vereinbarung.

F 460

Fst. holl. Zwieback

(loose und in Packeten)

empfiehlt täglich frisch

1834/6

Fritz Bossong,
Kirchgasse 42 a.

Die günstigsten Gewinnchancen

bietet die Wiesbadener Dombau-Lotterie.

Ziehung bereits 20. Oktober, Loos 3 Mk.

Hauptcollekte J. Stassen, Kirchgasse 60. 1899/9

Stoffer und Tischen

in allen Qualitäten und Größen stets auf Lager. Neueste Billage Preise. Streng reelle Bedienung. F. Lammert, Sattler, Grabenstraße 9. Geschäftsgründung: 1872. 1899/6

Infolge Erhöhung des Disconts der Reichsbank vergüten wir bis auf Weiteres für Spar-Einlagen im Depositen-Verkehr

1. auf Check-Conto	2 %.
2. bei täglicher Kündigung	3 %.
3. " 8-tägiger "	3 1/4 %.
4. " 14- " "	3 1/2 %.
5. " 3-wöchentlicher Kündigung	3 3/4 %.
6. " 1-monatlicher "	4 %.
7. " 2- " "	4 1/4 %.
8. " längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung.	

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne,

S. Webergasse 8.

1899/1

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 478. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. Oktober.

47. Jahrgang. 1899.

Der ist ein Narr und großer Thor,
Der einem Werkmann den Lohn nicht vor;
Das Wort gar langsam nachher, got,
Das man macht auf vorgehen Brot.

S. Brant.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Josephine's Schicksal.

Roman von G. Schmidt.

Walthers bemerkte plötzlich, daß Jemand an seiner Aste gewesen war. Es schienen ihm seine Gedanken, die schönen Haarschleifen, und seine seidenen Schürze, auch Strümpfe und ein Paar Handschuhe. In grauem Fuchsschiff hatte er sich sein Schränkchen. Der schlechte Dube hat Alles durcheinander gewühlt, ihm sein bares Geld genommen und seine hübschen Andenken, wie kleine Tassen, Rädchen, Uhr mit Perloques, sogar seine Brieftasche. Nur die Schreibmappe war zurückgeblieben, und der Schlingel hatte die getrocknete weiße Rose, die seine Mutter am letzten Tage getragen und ihn hier als Tüllman hineingelegt hatte, oben auf geworfen mit einem Zettel daran: „Von der Liebsten!“

„Janosch, von der Liebsten.“ Er brückte seine Lippen auf die Blätter, aus denen immer noch ein letzter Hauch ihres holden Duftes schwebte. Und er weinte plötzlich in Heimweh, Verlassenheit und Trauer.

Sein alter Steuermann schloß viel in den letzten Tagen, hatte Kopfschmerzen und Schüttelfröste, die schrecklichen Vorboten des gelben Fiebers. Am Abend dieses Tages schloß er sich bedeutend wöhr, obgleich er erschröckend gelb ausfiel; er litt unter Schweißausbrüchen, und seine hin- und herflackernden Augen schwärmten in Tränen.

„Diesmal geht's wohl noch so vorüber, mein Sohn, morgen früh wird's besser sein!“

Spät am Abend verließen die beiden Matrosen mit einem vorüberfahrenden Obdoot die „Geres“; sie sagten nichts von Wiederkommen.

Walthers blickte ihnen lange nach, sie tauchten auch freundliche Worte mit ihm aus; der eine, ein Engländer, redete ihm unerschrocken zu, mißtrauen.

„Mein! Ich habe dazu nicht die geringste Lust, ich bleibe, ich wöhle nicht wohin!“

Wie er die letzte Spur der Kameraden verloren hatte, trat er langsam dem Ruderbord herunter, um sich in die Kajüte zum alten Steuermann zu begeben, der ihm gar nicht in seiner Genußung gefiel. Wie er seine Hand auf das Messinggeländer legte, um hinabzuheben, packte ihn ein grausamer Schüttelfrost; er blieb ein Weildchen still stehen, es ging vorüber, aber er fühlte bei in den Gliedern zu haben und seine Beine schmerzten.

Er trat taumelnd zurück, begab sich ins Logis und legte sich in die Kiste; versuchte vergeblich seine Gedanken zu sammeln; wie ein Traum umhüllten ihn seltsame Bilder, er schloß rasch ein. Er schloß die ganze Nacht, entsann sich wohl beim Erwachen am hellen Morgen, daß er manchmal starken Durst empfunden, auch mit Jemand gesprochen hatte, aber es war ihm nicht klar, wie und was. Er erhob sich nun mit schwerem Kopf und trat hinaus. Auf der Weichhülle saß in einem großen schottischen Plaid gewickelt, der Alte, bebend in Frost. Wie er des Jungen ansichtig wurde, sammelte er laut: „Was wird aus uns, Du schöner Bengel, was soll die Frau Mutter sagen; o Gott, wie siehst Du aus!“

Da sah Walthers, daß seine Hände dunkelgelb waren — und er wußte nun, daß sein Schicksal besiegelt war.

„Ich will meine Sachen in Ordnung bringen, Steuermann, und dann räume ich aus Land, und dann gehen wir oben hinaus — ich kenne den Weg und weiß Bescheid!“

Er nahm seine Mappe wiederum auf die Kiste und schrieb:

„Geliebte Mutter!“

„Zum Tode geht's — ich hab's gewußt — nein, nein, Du Geliebte, ich hab es nicht gewußt, es schwirrt nur in meinem schweren Kopf so viel Trauriges auf und hängt sich an diese klagende Melodie! Und weil meine Zeit zum Schreiben tags bemessen ist — es war mir so angst um den Anfang, und wie ich es Dir sagen soll! Ach, Mutter, des geträubte Dich: Sterben müssen ist nicht so schrecklich, wie der Blick auf eine lange Zukunft und einen vergeblichen Kampf gegen Vorurteile — ich will nicht verurteilen, aber ungerecht, Mutter, o, wie ungerecht, denn was habe ich getan? Und so ist es also besser!“

„Ich gehe nun von Bord, um die letzte Pflicht zu erfüllen, indem ich meinen alten Steuermann, der Dich so sehr verehrt, ins Hospiz geleite — und so betrete ich denn das ersehnte Land und gehe wohl meinen letzten Gang! Wenn Du bereitst diesen letzten Brief erhältst, den der Kapitän nach meinem Ableben am gelben Fieber Dir doch senden wird, dann denke, meine treue Mutter, ich sei das letzte Opfer der Vielen, die Du hast um der großen Liebe willen bringen müssen, und dann denke nur eines: Die Liebe hört nimmer auf — und in dieser ewigen Liebe sehen wir uns dereinst Alle, Alle wieder.“

Eine große Ruhe war nun in ihm, fast eine Erleichterung. Damals, nach dem Tode seines Vaters, hatte er mit dem Gedanken gerungen, sich freiwillig aus dieser für ihn so schwierigen Welt zu begeben; Frau Ingemann hatte ihn für seine Mutter gerettet; aber seit er die ihm vererbte Heimath verlassen hatte, wußte die lebhafteste Erregung, sanken die frohen Hoffnungen, die ihn an das Herz seiner Mutter, an den warmen Fußschemel seines eignen jungen Lebens geführt hatten; und wiederum wehrte sich sein Stolz, sein empfindliches Selbstgefühl, das Joch der Unmöglichkeit auf seine Schultern zu nehmen; und schließlich wußte er, daß seine Gedanken, zwischen Mutter und Himmel in die Unermesslichkeit schweifend, an den Grenzen des begreifbaren Daseins umher; er wünschte leidenschaftlich, nie mehr zurückkehren zu müssen, und war doch weit entfernt, sich durch einfache Pflicht auf eigene Bahnen zu begeben. Denn ihm nun hier ein rascher Tod ereille — er stand in treuer Pflichterfüllung, er ging hin und erlosch wie eine helle Kerze, die der Zugwind trifft!

Er sah hier Menschen fallen und hinstürzen wie gemähtes Gras auf dem Felde, und was ist denn in der gewaltigen Schöpfung ein Mensch? Es müssen doch Alle, Alle sterben! Weinen sollte man nur um die, welche zurückbleiben, besonders dann, wenn doch der Gestorbene nie mehr zufrieden, nie mehr glücklich hätte werden können, wie er zum Beispiel!

Und er weinte; er weinte um den Schmerz seiner Mutter, die er von dieser Stunde an wiederum heißer und leidenschaftlicher liebte, als seit langer Zeit! Er gedachte mit Stolz ihrer Liebe, ihrer edlen Tugenden, ihres unerschöpflichen Geistes — seine große, seine schöne, seine unvergleichliche Mutter!

„Sie wird ihr Haar rauchen und den Haß von ihren Händen wischen, sie wird Ströme von Tränen vergießen, sie wird Gott und Menschen anrufen, gewaltig in ihrem Schmerz wie in ihrer Liebe!“

Aber niemals wird sie ihn erniedrigt sehen — nicht bürgerlich — nicht menschlich! Nun mag sie klagen und weinen, es wird auch das zu Ende gehen, denn Alles, Alles geht zu Ende!“

Er adressierte den Brief an seine Mutter, schloß seine Mappe und legte sie in das Schränkchen zurück. Wie einen letzten Gruß von ihr nahm er die getrocknete Rose und schob sie in seine Brusttasche. Seine Schiffsfelle nahm er in des Kapitän's Kajüte mit, und auf Wunsch des alten Steuermanns trug er ins Logbuch die letzten notwendigen Bemerkungen, betreffend Fluht und Tod der übrigen Mannschaft und den Schluß: am 23. Februar 1894 verließen das Schiff, um sich ins Hospiz San Sebastian zu begeben, der zweite Steuermann Ed. Knudsen und der Schiffsjunge Walthers; beide als die letzten auf dem Schiff, erkrankt am gelben Fieber.

Der alte Mann war plötzlich wieder viel kränker geworden; schwankend und gitternd, die Lippen blau im gelben Angesicht, raffte er sich immer noch wieder auf, zahlte dem Jungen die Feuer aus und verließ sich selbst reichlich für sie beide mit Geld.

Sie schlossen die Thüren ab und begaben sich an Deck. Traulich lag das schöne alte Schiff da — auch die leblosen Dinge reden ihre bereite Sprache und wissen aus Herz zu rühren! Der alte Mann war alt geworden mit diesen Gedanken zusammen, sie waren ihm Heimath und Familie; es tauchte leise in der Tafel und kam von oben wie ein letztes Grüßen die Masten nieder.

Langsam, die Glieder beschwerlich und wie gelähmt, kamen sie, sich gegenseitig haltend und stützend, vom Bord ins Boot; der Morgen war hold und erquickend, und die Kranken erfrischten sich auf der Treppe vom Schiff ins Land. Hier aber, an der menschengesättigten Brücke, wo die unglücklichen nicht mehr allein weiter konnten und daselbst schreckliche Bild sich Tag um Tag bot seit zwei Wochen, überfiel sie sofort die idyllische Erinnerung.

Sie bestiegen das Boot und stiegen die Treppe empor, voran der Alte, dem Walthers langsam folgte; so betrat er denn endlich das Land, das sich ihm so lange entzogen hatte — und nun wußte er, daß es kein Verhängnis wurde! Es hatte Alles so kommen müssen — es war wirklich seine Pflicht in die andere Welt, ein langer beschwerlicher Weg zum Jenseits, in das er sich so lebensschonig hinübergewünscht hatte, und das er nun geküßert und besonnen betrat.

Sie gingen Arm in Arm die Straße des Gafu entlang, die sich an der linken Seite einer vorpreingenden Landzunge hingog. Sie schritten durch die Reihen der Zehngewächsen, sie grüßten ehrfurchtlos das Bild des Gekreuzigten und die heiligen Bruderschaften, die bleichen Angesichte, mit überwachenden milden Augen unentwegt in ihrem erbarmungsvollen Hüllwerke anstarrten.

Sie bogen nun in die Rua Fovares, in der ein Verkehr hemmender Andrang von Krankenentransporten in Wagen und Karren die noch immer reichende Noth der Epidemie kennzeichnete. Von der Straße aus sich links wendend, führte der Weg sie die Höhe hinauf unter Palmen und auf weissen durchwühlten Rasen; das Wasser lag nun zu ihren Füßen; zuweilen rasteten sie und blickten über die flare stille Fluht nach dem jenseitigen Ufer; überall kleine Randhäuser, verdeckt im Grün einer üppigen fremdartigen Vegetation.

Sie kamen an den Arbeitsplatz eines Steinmeßers; Grabkreuze und Gedenksteine umsäumten das kleine Haus mit der offenen Veranda, in der nun die Familie das Mahl einnahm; eine schöne Malatin hatte ihr Jüngstes an der Brust; erschrocken und doch voll Mitleid sah sie auf die befreundete überraschend schöne Erscheinung des blonden jungen Menschen, dessen Gesicht wie eine Glorie um das bühne Angesicht lag, das doch schon in tiefen Ringen unter den herrlichen Augen und auf den bläulichen Lippen die Spuren der Krankheit trug.

Ihm wurde plötzlich weich ums Herz und Tränen stiegen ihm auf. Tränen des Mitleids über sich selbst! Es muß schön sein, aufzuwachen im Hause der Eltern, unter Vaters Schutz und der Mutter Liebe! Und es muß schön sein, bereinst ein Weib nehmen zu können, und mit seiner eignen Arbeit eine frohe Kinderkammer emporzuwachen zu sehen, wie sie hier mit lachenden Gesichtern um den Tisch saßen.

Und plötzlich waren diese Gedanken wie weggeblasen — wo war er eigentlich, und wohin wollte er?

Da fragte der Alte neben ihm um den Weg — und mit einem Mal wußte er wieder, er wollte den kranken Steuermann ins Hospiz bringen, er selbst war nicht mehr krank, ihm war nun ganz leicht — nur bestimmen konnte er sich nicht, wie er bis hierher gekommen war; das war ja auch nicht nöthig, ihm fiel die Rose seiner Mutter ein, die er im Schränkchen vergessen hatte — und das Schränkchen stand oben in Knudsen's Zimmer — wie es da wohl hinkam; ja, ja, es war unterm Hängboden, ganz, ganz niedrig wie das Logis.

(Fortsetzung folgt.)

Lade zum Besuche meines
Photographischen Ateliers
Marktstrasse 9,
neben dem Kgl. Schloss,
höflichst ein.
Victor Acker
(selbster in New-York).

Trockene Zimmerspäne
zu haben. Bestellungen werden angenommen bei Kaufmann Altes, Gde. Wörth- und Godefröhe, und im Papierladen Weimar, Langgasse 30. Karl Orsichen, Adlerstrasse 33, 2. 13161

Weiner's
ächte Hausmacher Eier-Nudeln
aus nur Eier und bestem Nudelmehl jeden
Tag frisch gemacht.
Nur zu haben in meinem Geschäft
Mauergasse 17.

Kinder-Confection!
Baby-Mäntel. — Kinder-Jackets.
Mädchen-Mäntel für jedes Alter!
Hervorragende Neuheit: „Englische Ulsters“.
Kranzplatz. **Meyer-Schirg**, Ecke Langgasse.

Wiesbadener Consum-Gasse,
Jahnstrasse 2 und Wörthstrasse 10.
Beste magnum bonum Kartoffeln für den Winter-
bedarf per Str. 2.30 Mt., gelbe engl. per Str. 2.20 frei Haus, bei
größeren Mengen entsprechend billiger. Gelbe u. magnum
bonum per Kump 24 St., Salzer per Kump 20 St.

Landbutter
in thälischen Güteausstellungen einsteifend
pro Pfd. Mt. 1.08, bei 5 Pfd. à Mt. 1.05.
C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Consumist,
Schwalbacherstrasse 48. Telefon 414.



Herbst- und Winter-Saison 1899.

Täglich Eintreffen von Neuheiten in Strassenstiefeln, Tanz- und Salon-Schuhen, Hausschuhen etc.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Telephon 246.

18512

Carl Ehnes,

Bismarck-Ring 23, Ecke Bleichstraße.

Weißener Porzellan-Ofen

In allen Größen von den einfachsten transportablen bis zu den feinsten Kachel-Ofen u. Kaminen sind stets vorräthig und werden als Feuerwärmer mit und ohne Gänge eingerichtet, wodurch das lästige Feuermachen fortfällt und eine gleichmäßige Wärme erzielt wird, sowie Wandplatten in allen Größen für Küchen, Wohnzimmer und Kegelstuben. Gabe in meinem Kachel-Ofen in allen Farben und Größen sowie Wandplatten ausgeführt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache. Alle Porzellan-Ofen werden ebenfalls mit dieser Einrichtung unter billiger Berechnung eingerichtet.

**Kohlenkasten,
Kohlenfüller,
Kohleneimer,
Ofenschirme,
Ofenvorlagen,
Feuergeräthe**

aller Art

empfehlen in großer Auswahl in nur prima Qualitäten 18781

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin f. Kücheneinrichtungen,
Gr. Burgstraße 11, Part. u. 1. Et.
Telephon 736.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Magnus bonum	per Kumpf 23 Pf.	Grüner 2.50 Mt.
gelbe englische	24	2.50
Saliger	15	2.-
Wass	40	4.-

In größeren Quantitäten billiger, u. Alles in haltbarer feinerer Qualität frei Haus. 12892

Carl Kirchner,

Bismarck-Ring 27, Ecke Hellmündstr. — Telephon 709.

**Herren-Ober-Hemden,
Kragen, Manschetten, Vorhemden,
Cravatten,**

aparte Neuheiten.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Nongasse 14.

18296

August Nothnagel, Wiesbaden,

Wörthstrasse 10, I.

Tuchauschnitt- und Versandt-Geschäft

in nur besseren Herrenstoffen. Verkauf gegen Cassa, bei Credit Refr. erbeten.

Keine Geschäftskosten, daher denkbar billigste Preise.

Kartoffeln für Winterbedarf,

feine haltbare Waare,

liefert jedes Quantum billigst und sind Proben zu haben bei

W. Weber,

Tel. 777.

Bismarckstr. 3.

Spigen

zum Reinigen, Ausbessern u. Reapplizieren in tadelloser Ausführung nimmt entgegen

Louis Franke,

22. Wilhelmstraße 22.

Telephon 693. 9074

Spitzen und Federn

werden tadellos gereinigt Karlstrasse 10, Part.

Specialität ächte Spitzen.

Krausen von Boas u. Fächer

unter Garantie.



Für die herannahende Heizperiode empfehle ich:

In Belgische Anker-Anthracit der Marke „Donne Esperance“, bester (gesehlich gefälschte Marke), im Kleinkauf, sowie

In halbfette Anthracit, nicht rußend, fester Salon- und Zimmerbrand,

In gewasch. Anthracit, Korn I, II und III,

In Stück-Kohlen,

In mel. und gewasch. mel. Kohlen,

In Patent-Koks für Aufheizungen,

Eierkohlen v. „Mie Gasse“,

In Braunk. und Steinkohlen-Bricklets der besten Sorten des Ruhrgebiets,

ferner: trockenes buch. und lief. Scheitholz, Anzündholz und Bündelholz und stehe mit ausführlichen Preislisten gerne zu Diensten.

Th. Schweissguth,

Comptoir: Neustraße 17.

Lager: Adolphstraße 42.

Telephon No. 274.

12389

Telephon No. 443.

Telephon No. 443.

Martin Lemp,

Weingartenstr. 47,

Goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung Brüssel 1895.

empfehlen

als sehr preiswerthe Consum- und Haushaltungsweine:

1896er Oppenheimer, angenehmer Tischwein, per Flasche Mt. — 50

1897er Erdener, naturreiner Rotel (für

Diabetiker sehr zu empfehlen) 90

1898er Riesener, Edel 1.-

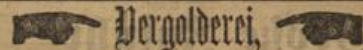
1899er Ingelheimer, 1.-

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga und Bernoulli, aus direktem

Import, der Flasche von Mt. 2.- an.

Bei Abnahme von 25 Flaschen 5 % Rabatt.

Proben stehen gratis und franco zur Verfügung. 13734



Bilderrahmen- und

Spiegel-Fabrikations-Geschäft

Säuerstraße 5, P. Piroth, Säuerstraße 5,

empfehlen

Bilderrahmen u. Spiegel

jeder Art.

Fenstergittern u. Portièrenstangen.

Neuvergoldung von Rahmen, Möbeln u. allen Decorations-

Gegenständen.

Zieht das Neueste in Rahmen und Leisten zum Ein-

rahmen der Bilder mit höchster Genauigkeit gegen Rauch und

Staub zu anerkannt billigen Preisen. 18991

Bei größerer Anzahl Preisermäßigung.

Schwarzerstr. 1, 1. Et. über. Wega. Tel. 18.

N. 12. Hellmündstr. 12, I. Et. 18.

Plakatsfahrplan

Wiesbadener Tagblatt

Winter 1899/1900

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn u. in überblicklicher Form und eignet sich besonders für Geschäfts- und Reparaturen, Verkaufslokale, Bureau u. dgl.

